

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Kleinanzeigen 40 A. Bei unregelmäßiger Abrechnung - Aufnahmen entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Abdrucke. Offertenzeichen od. Anst. durch die Exp. 25 A.

Donnerstag, den 26. Oktober 1916

76. Jahrgang

Die Kriegslage.

Der französische Angriff hat bis zu dem brennenden Douaumont, das am dritten Tage unseres Generalangriffs auf Verdun, am 25. Februar d. J. von den Franzosen erobert worden war, Boden gewonnen. Gegen die verzweifelte Gegenangriffe des Feindes behaupteten wir uns in dem Besitze der Panzerfeste und trugen die wichtigsten Kämpfe unsern Angriff siegreich weiter. Der Feind selbst vor. Wenn jetzt die Franzosen hier Erfolg errungen haben, dessen Bedeutung wir nicht überschätzen wollen, so wird er doch reichlich entschädigt durch die glänzende Reihe der über uns errungenen Erfolge gegen die Rumänen und durch die an der Somme verabsolgt haben. An der Somme ist es wohl die regnerische Witterung nicht allein, die das Nachlassen der Gefechtsaktivität bewirkt; die Feinde nach erschöpft und bedurften einer Ruhepause. Wenn man einem Verlust der zerstörten Panzerfeste nachtrifft, so geht das zu weit, denn nach der Eroberung unserer Obersten Heeresleitung dauert die Kampfhandlung bei Douaumont noch an; eine endgültige Entscheidung liegt also auch nicht vor. Im Besitze des ganzen Westfronts und des Vorgebietes von Verdun befinden sich die Franzosen keineswegs und ganz und gar kann keine von einem Durchbruch durch unsere Linien sein, wovon die Franzosen fabeln. Der Feind hat lediglich eine in seine Stellungslinie gerissene Lücke nordwärts wieder auszufüllen. Das wird sich zeigen; denn das Douaumont ist mit dem 25. Februar nicht zu vergleichen. Damals war es eine außerordentlich starke Panzerfeste, die nur mit schwerer Mühle erobern konnten; heute ist es ein Trümmerhaufen, der den Franzosen Schutz gewährt und keine Garantie dafür leistet, daß sie ihren Besitz lange erfreuen werden.

Der östliche Kriegsschauplatz bleibt den Deutschen die Erfolgsgewissheit treu. Sowohl an der Ostfront, wo ein Gasangriff mißglückte, wie nordwestlich in Richtung auf Kowel blieb ihnen jeder Erfolg verweigert. In den Karpaten blieben die gewonnenen Stellungen fest in der Hand der Verbündeten. In der Ukraine ergreift es der rumänischen Nordarmee so über die Trümmer der ersten Armee. Nördlich von Campolungna im Nordostzipfel Siebenbürgens, nahe der Bukowina liegt, machte unser Angriff weitere Fortschritte. Die östlichen Siebenbürgen entzogen wir der ersten Armee den Vulkanpaß südlich von Petroseni. Der Feind hat schnell und mit gewaltigen Stößen in Siebenbürgen aufgedrückt. Die Armee Mackensens hat ihre Aufgabe in der Bukowina gelöst, wie der künftige sein Programm erfüllt. Der Schlag um Schla treffsicher und vernichtend gegen rumänisch-russische Streitkräfte geführt. Nach Constantza und jetzt Cernavoda. Damit befinden sich die Deutschen in dem Besitz der ganzen Linie Constantza-Cernavoda, die die schmalste Stelle der Dobrudscha bildet. Rumänisch-russische Armee ist ihrer letzten Bahnverbindung beraubt. Die Verbindung der Dobrudscha mit dem Rumänien ist gelöst. In welchem Zustande die Dobrudscha bei Cernavoda sich befindet, ist im Augenblick unbekannt, aber auch von geringerer Bedeutung, da wir auf jeden Fall ihren Weg finden werden. Es ist im Augenblick noch unbekannt, wo die Reste der rumänisch-russischen Armee sich befinden, ob sie in welcher Anzahl sie noch den Weg über die Donau zum Meer eingeleitet sind. Von Cernavoda bis zur russischen Grenze sind es keine 100 Kilometer mehr. Es handelt sich um permanente einfache Brückenköpfe von Cernavoda bestand früher aus einer Reihe von Brückenköpfen südlich und nördlich des Tales, das sich als Durchgangsgebiet der Donau in einer durchschnittlichen Breite von 3 Kilometern und in einer Längenausdehnung von 25 Kilometern bis jenseits Medgidia quer durch die Dobrudscha erstreckte und sich dort an die Trajanswälle angeschlossen. Bei einem Radius von nur 4-5 Kilometern um die alten Brückenköpfe, die sich nördlich an mehrere Stellen, reichlich dicht vor dem zu schließenden Objekt befinden. Das Tal Cernavoda-Medgidia, das man früher als alten Donauarm ansah, ist jedoch außerdem durch eine permanente Befestigung in der Linie Coghiz-Tablasi-Tablasi-Medgidia geschützt, denen als östlicher Punkt, etwa 4 Kilometer südwestlich Medgidia, die von Tabia-Prantuzesca vorgelagert sind. Es ist bekannt, daß das Befestigungssystem, das bereits während des Friedens angelegt war, während der Neutralität noch weiter und in völlig modernem Stil ausgebaut wurde. Das Tal von Cernavoda ist zwar während des 1805 dem Verkehr übergebenen gewaltigen Brückensystem durch einen Parallelkanal mit der Donau verbunden, der durch einen Parallelkanal mit der Donau verbunden ist, jedoch bei hohen Wasserständen der Donau, die im Frühjahr nach der Schneeschmelze in den Karpaten im Spätsommer durch die Schneewasser der Donau aus den Alpen hervorgerufen werden, Grundwasser. Schleusenkanäle im Damme ermöglichen es, das Wasser aber auch, große Strecken des Tales unter Wasser zu setzen. Der das Tal entlanglaufende Eisenbahnkanal zum Teil eine beträchtliche Höhe, da er zu Ausdehnung für die 33 Meter über dem Nullpunkt der Donau liegende Cernavoda emporführt. Sie überspannt den Hauptkanal mit zwei Bogentrassen von je 130 Metern einer von 194 Metern. Auf der 1,2 Kilometer breiten Valla liegen die Eisenbahnstationen Ducea und Vorcea, worauf die letzte Brückenstrecke den

äußersten linken Donauarm bei Jetebei überschreitet. Cernavoda selbst, so sagt die „Tägl. Rundsch.“, hat als Donauarm nur geringere Bedeutung, da ihm auf der Landenge zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer das Hinterland fehlt. Innerhalb ist auch hier die Getreideproduktion so umfangreich, daß bei dem Dorf als Stapelplatz der danubisch-pontinischen Eisenbahn Kornspeicher von bedeutendem Lagerraum angelegt wurden. Von Bukarest liegt Cernavoda in gerade Bahnlinie 170 Kilometer entfernt und deckt den für die Donauhauptstadt wichtigsten Donauübergang.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Infolge regnerischer Witterung hat gestern die Gefechtsaktivität im Sommegebiet nachgelassen; das Artilleriefeuer steigerte sich nur zeitweise. In den Abendstunden sind französische Teilangriffe aus der Linie des Boeuys-Rancourt vor unseren Hindernissen verlustreich und ergebnislos zusammengebrochen.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Nordostfront von Verdun hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Douaumont Boden gewonnen. Die Kampfhandlung dauert fort.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ein Gasangriff der Russen an der Schtscharamislang; ebenso blieb einem Angriff russischer Bataillone bei Kol Ostrow (nordwestlich von Luzk) jeglicher Erfolg verweigert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Südteil der Waldkarpaten blieben bei Gefechten minderen Umfangs die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz.

An der Nordostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht verändert. Nordöstlich von Campolungna machte unser Angriff Fortschritte.

Der Vulkanpaß ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erobert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung geht planmäßig weiter.

Cernavoda ist heute früh genommen.

Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden.

Damit ist die in der Dobrudscha operierende rumänisch-russische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt.

An der

Mazedonischen Front

herrscht Ruhe.

Der erste Generalquartiermeister: Budendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 25. Okt. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen entziffen dem Gegner den Vulkan-Paß. Die nördlich von Campolungna kämpfenden verbündeten Streitkräfte gewannen gleichfalls Raum. An der ungarischen Ostgrenze wird weiter gekämpft. Das Geflechte Infanterie-Regiment Nr. 83 eroberte im Vereker-Gebirge nach erbittertem Handgemenge eine stark verschanzte Grenzhöhe. Die Besatzung wurde teils gefangen, teils niedergemacht. Entkommen ist niemand. In der Dreiländerede schlugen unsere Truppen in ihren neuen Stellungen russische Angriffe ab. Ein örtlicher Einbruch des Feindes ist sofort weitgemacht worden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Außer erfolgreichen Vorpostengefechten südlich von Zborow bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der Nordteil der Karsthochfläche stand unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer. Südöstlicher Kriegsschauplatz: In Albanien nichts Neues.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 24. Okt. (W.B.) Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front: Keine Veränderung in der Lage auf der ganzen Front. Zwischen dem Prespa-See und der Struma schwache Artillerietätigkeit. Ein feindlicher Vorstoß gegen das Dorf Tarnova wurde gleich im Anfange aufgehalten. An der Strumafont lebhafteste Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen und stellenweise Artilleriefeuer. An der Küste des ägäischen Meeres beschloß ein feindlicher Kreuzer ergebnislos zwei Stunden lang den Golf von Kerenebli westlich (?) der Westküste. Der deutsche Fliegerkommandant von Embogel schloß nach einhelfständigem Aufklärung bei Drama einen englischen Doppeldecker vom System Klempert ab, dessen verwundeter Führer und verwundeter Beobachter gefangen genommen wurden. — Rumänische Front: In der Dobrudscha dauert die taktische Verfolgung des in Auflösung befindlichen Feindes an. Am 23. warfen die verbündeten Truppen auf dem rechten Flügel den Feind zurück und erreichten die Linie Dorf Caramurad-Dorf Dokuzol. Unsere Kavallerie griff bei Gollantepa (Höhe 92) eine rumänische

Brigade an, zerstörte bei dem Dorfe Caramurad das russische Territorialbataillon Nr. 275, machte den Kommandanten der rumänischen Brigade zum Gefangenen, erbeutete eine Fahne, nahm ebenfalls den Kommandanten des russischen Bataillons und 800 Mann der 4. Infanteriedivision gefangen. Sie nahm nach erbittertem Kampf die Stadt Medgidia, wo eine große Menge Eisenbahnmateriale genommen wurde. Die Truppen des linken Flügels erreichten die Linie Medgidia-Höhe Hoffnung (Höhe 127) Dorf Rajoba. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Am 23. Oktober wurden 51 Offiziere, über 3200 Soldaten gefangen genommen, 4 Geschütze, 30 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, 5 Lokomotiven und 200 Eisenbahnwagen erbeutet. Vom 19. Oktober bis 23. Oktober erbeuteten die verbündeten Truppen eine Fahne und machten 75 Offiziere, 6093 Soldaten zu Gefangenen. Außerdem wurden noch 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, 4 Minenwerfer, 5 Lokomotiven und 200 Eisenbahnwagen erbeutet. Längs der Donau stellenweise Artillerie- und Infanteriefeuer.

Sofia, 25. Okt. (W.B.) Bericht des Generalstabs. Mazedonische Front: Es ist keine Veränderung in der Lage eingetreten. Südlich vom Prespa-See und dem Wege zwischen der Ortschaft Breda und dem Orte Bistrita kam es zwischen unserer Kavallerie und feindlichen Aufklärungsabteilungen zu einem Zusammenstoß. Auf der ganzen Front vom Prespa-See bis zum ägäischen Meer schwache Artilleriekämpfe und Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. An der Küste des ägäischen Meeres hat ein feindliches Torpedoboot die Küste westlich von Maxonia erfolglos beschossen. — Rumänische Front: In der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. ds. erreichten sie die Linie Tschablu-See-Höhe 177 (westlich der Ortschaft Oster Tobabanta)-Tschablu-See-Höhe 126 bei Tefeca (Höhe 114)-Höhe 117-Mobilis-Mossus-Oprea-Kokur-Leni. Heute früh hat die erste Infanteriedivision (Sofia) Cernavoda genommen. Die Verfolgung dauert fort. Die in Constantza gemachte Beute ist beträchtlich. Sie beträgt 500 Waggons und mehrere Lokomotiven (der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben), zahlreiche Petroleumbehälter, fast sämtlich gefüllt, Schuppen am Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von 70 türkischen Fahrzeugen, die von den Rumänen zurückgehalten worden waren. Längs der Donau Ruhe.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 24. Okt. (W.B.) Amtlicher Heeresbericht: Zigrisfront: Außer dem üblichen gegenseitigen Feuer und für uns glücklichen Scharmüßeln kein wichtiges Ereignis. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel schlugen wir mit Verlusten für den Feind einen mit mehreren Kompanien ausgeführten Angriff zurück. Auf dem linken Flügel erfolgreiche Scharmüßel, bei welchen wir eine Anzahl Gefangene machten. — Auf den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis. — In der Dobrudscha verfolgen unsere Truppen gemeinsam mit unseren Verbündeten weiter erfolgreich den geschlagenen Feind.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 24. Oktober: Nachmittags: An der Somme Front ziemlich heftiger Artilleriekampf in der Gegend von Blaches und Abancourt. Keine Infanterietätigkeit. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Flugdienst: An der Somme Front beschloß ein französisches Flugzeug einen feindlichen Graben im Walde von St. Pierre-Bas mit einem Maschinengewehr. An der Front von Verdun waren die französischen Flugzeuge trotz dichten Nebels tätig und lieferten an 20 Kämpfe. Drei deutsche Flugzeuge wurden infolge der Kämpfe, die sich zwischen zwei Gruppen abspielten, im Norden von Manne, bei Ormes und nördlich von Romagne abgeschossen. In der Gegend von Verdun flog ein französischer Flieger bis 100 Meter vom Erdboden herab, um einen Flugzeugschuppen anzuzünden und Automobile mit einem Maschinengewehr zu beschließen. In Lothringen wurden zwei deutsche Flugzeuge gezwungen, mit Beschädigung zu landen. Im Elsaß schloß ein französisches Flugzeug ein feindliches Flugzeug bei Cernay ab. Am 23. Oktober warfen drei französische Bombenwerfer drei großkalibrige Geschosse auf den Bahnhof von Spincourt und an 20 auf das Lager von Manne. — Abends: An der Front von Verdun wurde nach gründlicher Artillerievorbereitung der auf dem rechten Maasufer geplante Angriff um 11 Uhr 40 Minuten angelegt. Die feindliche Linie, die auf einer Front von 7 km. angegriffen wurde, ist überall durchbrochen, in der Mitte in einer Tiefe von 3 km. Dorf und Fort Douaumont sind in unserem Besitz. Auf dem linken Flügel haben sich unsere Truppen, über das Werk und Geschloß von Thiaumont vorgehend, des Steinbruchs von Handremont bemächtigt und längs des Weges, der von Bras nach Douaumont führt, festgesetzt. Auf dem rechten Flügel geht unsere Linie von dem Fort nördlich des Callette-Geschloßes längs des Waldbrandes, westlich des Dorfes Baz, am Waldrand östlich des Humingebirges, dann weiter nördlich des Chenois-Geschloßes und der Batterie Tamloup. Gefangene treffen ein. Die bisher festgestellte Zahl beträgt über 3500, darunter etwa 100 Offiziere. Das erbeutete Kriegsmaterial ist noch nicht festgesetzt. Unsere Verluste sind gering. — Orientbericht: Von der Strumafont ist nichts zu melden. Das Anschwellen des Flusses hindert jede Truppenbewegung. In der Gegend des Toiran-Sees große Tätigkeit der beiden Artillerien. Die Engländer nahmen im Abschnitt von Matkafoba feindliche Gräben und machten an 20 Gefangene, alles Deutsche. Im Cernavoda unternahm die Bulgaren neue Gegenangriffe, die aber im serbischen Artilleriefeuer scheiterten. Die Serben griffen ihrerseits an und nahmen mehrere Gräben in einer Tiefe von ungefähr 800 Metern, wobei sie den Gegnern blutige Verluste zufügten. 50 Gefangene blieben in ihren Händen. Auf einer

linken Flügel behindert das Wetter, das das Gelände aufweicht, die Kampfhandlungen.

Englischer Bericht vom 24. Oktober: Nachmittags: Gestern wurde das in der Umgegend von Gueudecourt und Lesbois eroberte Gelände vollständig gesichert. Die Truppen, die am Samstag 1000 Gefangene machten, verloren 1200 Mann. — Abends: Südlich der Ancre ist nichts zu melden, außer einem zeitweiligen feindlichen Geschützfeuer. Auf diesem Kampfabschnitt machten wir gestern und heute 80 Gefangene.

Russischer Bericht vom 24. Oktober: Westfront: Es ist nichts Wichtiges zu melden. — Kaukasusfront: Südlich des Ortes Jib, südlich des Wankes, wiesen unsere Abteilungen eine Herde Sturden ab und nahmen verschiedene Lebensmittel und über 400 Stück Vieh. — Rumänische Front: An der Nordwestfront bleibt der Feind im Tale des Tretus fluss unartig. Auf der Front vom Buzerflusse bis Breno Direct und Simpolung Artilleriekampf. Wir wiesen durch unser Feuer einen feindlichen Angriff gegen Orsova ab. — Dobrußafront: Unter dem Druck des Gegners ziehen sich die rumänischen und unsere Truppen gegen die Höhen nördlich von Constanza und Medgidia zurück, wobei sie aber einen feindlichen Angriff behinderten. Der Feind besetzte die beiden genannten Orte.

Rumänischer Bericht vom 24. Oktober: Nord- und Nordwestfront: Bei Fugheş, Vicaş und im Trotusale ist die Lage unübersichtlich. Im Uzetale wurde der Feind westlich von Coliriere und Alul zurückgeworfen. Der Kampf dauert mit Heftigkeit fort. Bei Ditz griffen wir die ganze Front an und nahmen 10 Offiziere, 302 Soldaten gefangen und erbeuteten 10 Maschinengewehre. Bei Brancea leichte Gefechtsaktivität, in deren Verlauf wir ein Maschinengewehr erbeuteten. Im Buzer-Tale Artilleriekampf. Bei Tadolabuzi Ruhe. Bei Bratocea und Predelut anhaltendes Artilleriefeuer. Bei Predelut unternahm der Feind drei Angriffe. Der Kampf dauert an. An der Grenze in der Gegend von Dragaslawie heftiger feindlicher Angriff; unsere Truppen hielten ihre Stellungen. Im Alt-Tale griffen wir den Feind an und warfen ihn auf das linke Ufer zurück. Im Jiu-Tale heftige Angriffe der Feinde, die leichte Fortschritte machten. Südfront: An der Donau beiderseitige Feueraktivität. Dobrußa-Front: Die Angriffe des Feindes dauerten an. Unser linker Flügel wurde gezwungen, sich gegen Karamurat zurückzuziehen. Constanza wurde vom Feinde besetzt.

Italienischer Bericht vom 24. Oktober: Längs der ganzen Front Artillerietätigkeit; sehr heftig war sie auf der Hochfläche von Schlegien, im Enganer-Tal, am Oberlauf des Banol-Baches (Cismon) und Pelizzon-Flusses (Boite), in Gegend von Piada (mittlerer Monzo) und auf dem Karst. Das heftigere Wetter begünstigte die Lufttätigkeit. Ein feindliches Flugzeug stürzte, von einem unserer Jäger getroffen, bei Viglia südlich von Görz in Flammen ab. Feindliche Wasserflugzeuge warfen Bomben auf die Lagune von Carlo an der Mündung des Tagliamento; es wurde kein Sachschaden angerichtet. Ein französischer Jäger, der zu einem unserer Fluggeschwader gehört, flog zur Verfolgung auf und schoß ein feindliches Wasserflugzeug ab. — Vom 25. Oktober: Die Artillerietätigkeit war gestern anfangs durch schlechtes Wetter behindert, dennoch war sie ziemlich lebhaft an der julischen Front, wo wir die Unterhände der feindlichen Reserven bei Duro, Presto-Hizzo und Coneno beschoßen. Auf dem Karst hat unsere Artillerie in überraschendem sprunghaftem Vorgehen unsere Front in verschiedenen Abschnitten nach vorne zu verbessern.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 25. Okt. Ueber die Sommeschlacht vom letzten Montag meldet die Oberleitung dem Berliner Tageblatt aus dem Großen Hauptquartier: Auf Grund seiner Erfahrungen in den früheren Sommeschlachten schickte der Feind große Menschenmassen zum infantilen Nachschub vor. Sie gingen ihrer Vernichtung entgegen.

Der „Eiserne Halbmond“

Kriegsmarineroman von Hans Dominik.

Copyright 1916 by Carl Dunder, Berlin.

3. Fortsetzung

Die Glut eines Augustmonats brütete über dem Hafen von Messina. Unabwärtig prallte die Sonne auf die flachen Dächer der Häuser. Ihre Strahlen beleuchteten das alte Normanen-Kastell und brachen sich tausendfach aus den schimmernden gläsernen Wassern zwischen den Weisküste und der fischförmigen Landzunge Braccio di San Raineri, welche den Hafen von Messina zu einem der größten und geschäftigsten der Welt macht. Die grelle Sonnenhitze spielte auch auf den mächtigen weißen Weibern der feindlichen deutschen Kriegsschiffe, die draußen im Hafen lagen. Sie tauchte das mächtige Deck der großen schnellen „Schornstein“ in eine einzige Wüstenlandschaft. Die Gruppe der deutschen Matrosen, die sich auf beiden Schiffen in ihrer Weiße die Zeit vertreiben. Wie ein Matrose sie sich vertreiben kann, wenn die Stunden des Dienstes vorbei sind und der Kommandant schließlich keinen Urlaub an Land mehr bewilligen will.

Tedje Gripendüwel sah auf einem der schweren gußeisernen Poller, hatte die Beine malerisch gekreuzt und entlockte der Ziehharmonika, so man auch Schifferklavier nennt, allerlei teils patriotische und teils melancholische Weisen. Sein Bedermann stand daneben an der Reeling und blickte in bestimmten, ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen über das Gelände ins Meer. Als und zu, wenn Tedje Gripendüwel gerade auf eine besonders melancholische Folge ein paar flotte Walzerstücke folgen ließ, zuckte es sein Bedermann sichtbarlich in den Weinen, aber die Hitze war doch zu groß, um einen Tanz zu riskieren. Es war schon besser, man machte es wie die anderen Kameraden, die sich da über das ganze Deck hin in der Sonne rekelten, behaglich braten ließen und ihre Aufmerksamkeit zwischen allerlei Tabak und den musikalischen Versuchen von Tedje Gripendüwel unparteilich teilten.

Tedje Gripendüwel, behaglicher und kühler war es im Gebäude des englischen Konsulats von Messina. Die doppelten Wände mit Aufhängeläden hielten die Sonnenglut vollkommen ab, und bei heruntergelassenen Rollläden herrschte angenehme Dämmerung im großen Arbeitszimmer des Konsuls.

Und da saßen denn auch Seine Ehren der Konsul Sir. Großbritannien Majestät für Messina und ganz Sizilien Mr. Randolph Mac Conon, fühlte ruhig und behaglich im lederen Klubstuhl, fühlte in gemessenen Abständen das hohe Spiegelflas mit dem eisgekühlten Soda-Whisky an die Lippen. Mr. Randolph Mac Conon durch-

Die Engländer kamen bei Gaucourt stellenweise überhaupt nicht durch unser Sperrfeuer durch. In anderen Punkten der Linie trafen sie sich mit unseren Verteidigern zu einem Nahkampf. Unsere Leute kämpften mit einer sich immer steigenden Mut und streckten ganze Kompanien hin. An einer Stelle hatte eine der vielen englischen Sturmwellen sich halten können. Sie bauten sich ein und standen in einem guten Widerstandsfähigen, gutbewehrten Nest aber man konnte es ihnen nicht lassen. Es gab keinen Mann im deutschen Abschnitt, der sich beruhigt hätte, solange man eine englische Abteilung in der deutschen Stellung festgebissen wachte. Man überrannte das feindliche Verteidigungssystem blind gegen alle Gefahr und kämpfte mit diesen langen zähen Kerlen mit dem Bajonett, mit dem Messer oder mit der Faust. Der Engländer vermochte im Nahkampf nicht aufzukommen. Die gesamten feindlichen Verluste des Tages lassen sich schwer überblicken, aber das Gemetzel war graufiger als je.

Basel, 25. Okt. Nach einem offiziellen Havastatistikar ist (laut der Basl. Nachr.) eine weitere strategische Entwicklung der französisch-englischen Streitkräfte an der Somme in neuen aufeinanderfolgenden Angriffen zu erwarten.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 25. Okt. Der Petersburger Russkij Invalid meldet von militärischer Seite, daß ein Vordringen der Zentralmacht über die rumänischen Grenzpfässe den ganzen russischen Besitz der Bukowina und Ostgaliziens bedrohe. Damit sei auch das Ausbleiben der großen russischen Offensiv zu erklären, daß die Alliierten in Verkenntung der Sachlage zur Rettung Rumäniens forderten.

Vom balkan-Kriegsschauplatz.

Zürich, 25. Okt. Die Mailänder Zeitungen Secolo, Corriere und Unione bringen übereinstimmende Telegramme aus Bukarest, die auf die Möglichkeit einer Räumung der ganzen rumänischen Dobrußa vorbereiten.

Konstantinopel, 25. Okt. (W.B.) Nach hierher gelangten Nachrichten gelang es den an der Dobrußa-Front kämpfenden türkischen Truppen, durch glänzende Bajonettkämpfe sich überaus reich der von den Russen besetzten Stellungen zu bemächtigen. Alle Befehlshaber heben rühmend den Heldennut der Türken während der dreitägigen Offensive hervor. „Serbet-i-Funun“ weist insbesondere auf die Teilnahme der türkischen Truppen bei dem Erfolge in Constanza und Medgidia hin und stellt fest, die Freude und der Stolz der türkischen Bevölkerung seien deshalb umso größer.

Der Luftkrieg.

Berlin, 25. Okt. (W.B.) Die Fliegertätigkeit an der Somme war am 22. d. Mts. bei klarem Wetter äußerst reger. Die deutschen Flugzeuge führten an diesem Frontabschnitt allein über 500 Flüge aus. In 209 Luftkämpfen wurde der Gegner an diesem Tage angegriffen, und allein im Sommerabschnitt der Abwehr von 16 Flugzeugen einwandfrei festgestellt. Eine weitere Anzahl von feindlichen Flugzeugen mußte hinter ihrer Front landen. Von den an der Westfront am 22. d. Mts. im ganzen abgeschossenen 22 Flugzeugen sind 11 in deutschem Besitz. Deutsche Jäger griffen Truppenlager und Kolonnen mit Bomben und Maschinengewehren an und beschoßen aus niedriger Höhe mit Maschinengewehren feindliche Schützengräben. In der Nacht zum 21. Oktober warfen deutsche Flugzeuggeschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben auf den Bahnhof von Longueau bei Amiens, das Munitionslager von Amiens, die Munitionslager von Caris und Marceleau und auf das Lager Brach-sur-Somme. Der Bahnhof von Longueau geriet in Brand. Es erfolgte eine Reihe von Explosionen, die ansehend von Munitionszügen herrührten. Gewaltiger Feuerchein war noch lange nach dem Angriff sichtbar. In der Nacht zum 22. Okt. warfen deutsche Geschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben mit harter Wirkung auf den Bahnhof von Ronchidier, Truppenlager und Munitionsmagazine bei Bierreicourt, Chugelles, Harbonnières und Prebart, sowie auf zur Front marschierende Kolonnen.

flieg den Inhalt eines statischen Depeschensündels und zog mit altkatholischer Gemessenheit das schwebgoldene Chronometer aus der hölzernen Weste.

„Gleich 4 Uhr“, murmelte er und drückte auf den elektrischen Klingelknopf. Geräuschlos öffnete sich die schwere Doppeltür und der persönliche Diener des Konsuls erschien.

„Euer Ehren befehlen!“

„Mister Brown soll kommen.“ Zwei Minuten später trat Mr. Brown, der erste Sekretär des Konsulats, in den Raum und nahm mit kurzem Nicken und ziemlich formlos in einem zweiten Knickel Platz. Mac Conon schob ihm die Whisky-Flasche und die Eisboda hin und ließ ihm Zeit und Ruhe, das geliebte Nationalgetränk zu mischen. Erst nachdem Mr. James Brown mit Rennerhaft und Behagen die ersten Schlucke genommen hatte, begann sein Chef die Unterhaltung.

„Wie steht's im Hafen?“

„Die Deutschen haben mit Vollkraft gekocht, Sir. Verdammte gute Arbeit. Ich glaube, sie haben die Bunker bis zum Brechen voll.“

Mac Conon warf wiederum einen Blick auf die Uhr. „Gerade 4 Uhr. Mit Kohlen fertig. Um 7 Uhr ist die Frist abgelaufen. Dann müssen sie herausgehen oder sich entwaffnen lassen. Well! Wir werden sehen!“

Mister Brown schüttelte den Kopf. „Nach Entwaffnung sehen mir die Leute nicht aus. Die gehen sicher raus. Uebrigens das wichtigste. Fast hätte ich vergessen. Ich berichtete Ihnen doch, daß heute morgen ein verdächtiges deutsches Individuum angekommen ist.“

Mac Conon nahm einen Schluck Whisky-Soda und räusperte sich.

„Well, was ist's mit dem Burschen?“

„Heute nachmittag habe ich ihn in Uniform gesehen. In deutscher Admiralsuniform.“

Der Konsul seiner Großbritannischen Majestät bliff durch die Zähne und begann auf der Tischplatte zu trommeln.

„Ein Admiral. Dann gehen sie sicher aus dem Hafen hinaus. Komische Menschen, diese Deutschen. Kennen da ins sichere Verderben.“

Berlin, 24. Okt. (W.B.) Meldung des Kreuzfahrers: Amisch wird mitgeteilt: Gestern nachmittag griff ein Marineflugzeug vier feindliche Wasserflugzeuge bei Ostende an, zerstörte eins völlig und betrieb die anderen. (Wie wir an zuverlässiger Stelle erfahren, ist bei dem Kampf vor Ostende am 23. Oktober nachmittags, über den die gestrige amtliche Bekanntmachung des Admirals näher Einzelheiten mitteilt, kein deutsches Wasserflugzeug zerstört, wohl aber ein englisches Flugboot abgeschossen worden.)

Der Krieg zur See.

Berlin, 25. Okt. (W.B. Amisch.) Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 B.R.T. von Tauchbooten der Alliierten versenkt oder ausgebracht oder durch die Alliierten verloren gegangen. Dreizehn Kapitäne feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und drei Geschiffe bemaltene Dampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 600 Tonnen wegen Verletzung von Bannware zum Feinde versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Kristiania, 25. Okt. (W.B.) Der norwegische Dampfer „Ravn“ hat telegraphiert, daß der Dampfer „Ravn“ am 22. Oktober bei Tunis versenkt worden ist. Die Besatzung ist gerettet worden und befindet sich auf dem Heimwege. Der Dampfer „Ravn“ war in Kristiania heimathat.

Kristiania, 25. Okt. (W.B.) Die norwegische Handelsflotte in Paris berichtet, daß der Dampfer „Sennar“ aus Bergen vor Brest versenkt worden ist. Von der Besatzung sind 14 Mann gerettet worden.

Kristiania, 25. Okt. (W.B.) Der Kapitän des Dampfers „Edam“ hat seiner Reederei telegraphiert, daß der Dampfer nicht nach Emden aufgebracht, sondern in der Nordsee versenkt worden ist. Die Mannschaft ist gegen wahrscheinlich von dem Unterseeboot nach Emden verbracht worden.

London, 25. Okt. (W.B.) Lloyd's meldet: Der englische Dampfer „Tromfield“ wurde versenkt. Der Mann der Besatzung werden vermisst.

Amsterdam, 25. Okt. (W.B.) Nach einer Meldung wurde der schwedische Schoner „Verna“ am 22. Oktober in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt. Der Kapitän und sieben Mann wurden gerettet. Am 22. Oktober wurde eine norwegische Handelsflotte von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Mannschaft wurde gerettet.

Amsterdam, 25. Okt. (W.B.) Lloyd's meldet: Der spanische Dampfer „Victor Chavari“ wurde am 22. Oktober versenkt. Der Kapitän und sieben Mann wurden gerettet. Der Dampfer „Victor Chavari“ wurde am 22. Oktober versenkt. Der Kapitän und sieben Mann wurden gerettet.

London, 25. Okt. (W.B.) Das englische U-Bootfahrzeug „Effendi“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Kristiania, 25. Okt. (W.B.) Der Dampfer „Sennar“ am Samstag in der Nähe der englischen Küste versenkt worden. Der Dampfer „Sennar“, auf der Reise nach England und Frankreich, wurde gleichfalls versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Kristiania, 25. Okt. (W.B.) Die von London telegraphierte Meldung, daß ein russisches Wachtschiff versenkt wurde, bezieht sich auf das russische Schiff „Kolgueff“.

Kristiania, 24. Okt. (W.B.) Außer den gestern gemeldeten versenkten Schiffen sind letzte Nacht weitere fünf über die Versenkung einer Reihe norwegischer Dampfer und Segelschiffe vor der norwegischen Küste, in der Nordsee wie im Eismeer eingelaufen, daß in den letzten zwei Tagen, soweit vorläufig bekannt, zwölfschiff norwegische Schiffe infolge des Handelskrieges versenkt worden sind, seit dem 1. Oktober somit zwanzig Schiffe versenkt worden sind, wozu zwei Schiffe der deutschen Handelsflotte bekannt wurde, wozu zwei Schiffe der deutschen Handelsflotte bekannt wurde.

die beiden war doch... Mister Mac Conon schob ihm die Whisky-Flasche und die Eisboda hin und ließ ihm Zeit und Ruhe, das geliebte Nationalgetränk zu mischen. Erst nachdem Mr. James Brown mit Rennerhaft und Behagen die ersten Schlucke genommen hatte, begann sein Chef die Unterhaltung.

„Wie steht's im Hafen?“

„Die Deutschen haben mit Vollkraft gekocht, Sir. Verdammte gute Arbeit. Ich glaube, sie haben die Bunker bis zum Brechen voll.“

Mac Conon warf wiederum einen Blick auf die Uhr. „Gerade 4 Uhr. Mit Kohlen fertig. Um 7 Uhr ist die Frist abgelaufen. Dann müssen sie herausgehen oder sich entwaffnen lassen. Well! Wir werden sehen!“

Mister Brown schüttelte den Kopf. „Nach Entwaffnung sehen mir die Leute nicht aus. Die gehen sicher raus. Uebrigens das wichtigste. Fast hätte ich vergessen. Ich berichtete Ihnen doch, daß heute morgen ein verdächtiges deutsches Individuum angekommen ist.“

Mac Conon nahm einen Schluck Whisky-Soda und räusperte sich.

„Well, was ist's mit dem Burschen?“

„Heute nachmittag habe ich ihn in Uniform gesehen. In deutscher Admiralsuniform.“

Der Konsul seiner Großbritannischen Majestät bliff durch die Zähne und begann auf der Tischplatte zu trommeln.

„Ein Admiral. Dann gehen sie sicher aus dem Hafen hinaus. Komische Menschen, diese Deutschen. Kennen da ins sichere Verderben.“

„Der Konsul nahm wieder das Depeschensündel zur Hand.“

„Well! Da oben zwischen Capo Petoro und Cannitello liegen unsere beiden Dreadnoughts „Gigantic“ und „Terrible“. Unten zwischen Ali und Capo del Armi lauern die drei neuen Kreuzer „Helena“, „Penelope“ und „Castandra“. Fünf Schiffe, von denen beinahe jedes ein neues den beiden Deutschen zusammenüberlegen ist. Na, wenn sie um 7 Uhr rausgehen, können sie um 8 Uhr erledigt sein. Zeit ist's ohnehin, daß man von unserer Flotte was hört. Die Beschießung der algerischen Küste durch

Fortsetzung folgt

Die Schülerinnen sollen mit Zustimmung der Lehrer und Lehrerinnen eventuell unter Anleitung der letzteren in regelmäßigen Zusammenkünften für die Kriegsfranken- u. Kriegswohlfahrtspflege arbeiten, bei Sammlungen helfen und bei gelegentlichen vaterländischen Feiern mitwirken.

Alle jungen Mädchen ohne Unterschied des Standes, Berufes und Bekenntnisses werden zum Beitritt aufgefordert. Mündliche und schriftliche Anmeldungen nehmen bis zum 15. November d. J. der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Distrikt im Kreishaus und Frau Professor Regel-Dillenburg, Dranienstraße 8, entgegen.

Vorsicht! Diebe! Einbrecher waren verfloffene Nacht, soviel bis jetzt festgestellt ist, in fünf Wohnhäusern der Bahnhofstraße und im Kurhausviertel bei der Arbeit. Sie sprengten Türen und Schloßer. In einem Fall fiel ihnen Silberzeug im Werte von 1500 Mk. in die Hände; an anderen Stellen hatten sie nur geringe Beute, während sie an zwei Orten in ihrer Arbeit gestört wurden und leider entkamen. Hoffentlich gelingt es den sofort angestellten Nachforschungen der Polizei, die Gauner der verdienten Strafe zuzuführen. Also Vorsicht sowohl in den Häusern, wie auch möglichst verstärkter Nacht-Wachdienst!

Auszeichnung. Unteroffizier Amend, Fuß- u. Reg. 3, erhielt das Eisene Kreuz.

Provinz und Nachbarschaft.

Rittershausen, 25. Okt. Dem Obermatrosen Wiff. Schäfer, Sohn der Witwe Joh. Schäfer von hier, wurde vom Kaiser das Eisene Kreuz 2. Kl. überreicht und vom Kaiser selbst angeheftet.

Frankfurt, 25. Okt. Die Schankwirtin Emilie Bähnenmann, geb. Schendeloff, ist mittags 3 Uhr von einem unbekannten Täter durch Stiche in die linke Brust schwer verletzt worden. An den Folgen der Verletzungen ist die Frau alsbald auf der Straße vor ihrer Wirtschaft, Kölner Straße 62, tot zusammengebrochen.

Bad Nauheim, 25. Oktober. Zu einem schweren Kampf zwischen Schuhmann und Einbrecher kam es in vergangener Nacht in Bad Nauheim. Nach und nach waren im Sprudel-Hotel größere Mengen Geld gehohlen worden, ohne daß man das Diebes habhaft werden konnte. Letzte Nacht kam nun der Spitzbube abermals. Er wurde von dem Schuhmann Fischer überrascht und gestellt. Da sich der Einbrecher der Verhaftung widersetzte, kam es zwischen beiden zum Kampf, in dessen Verlauf der Schuhmann niedergestochen wurde. In schwerverletztem Zustande wurde er aufgefunden. Der Täter, ein ehemaliger Hausburche des Hotels namens Hanff, flüchtete, wurde aber bereits heute morgen in Friedberg festgenommen.

Vermischtes.

* Der Blutegel im Kehlkopf. Ueber einen merkwürdigen Fall von „Halserkrankung“, der wegen seiner Eigentümlichkeit Erwähnung verdient, berichtet ein Oberkassarzt in der heilpädagogischen Beilage der Münchener Medizinischen Wochenschrift. Dem Stabsarzt wurden nämlich im Felde drei türkische Soldaten zugeführt, die an rätselhaften Halsbeschwerden und Atembellemungen litten. Die erste Untersuchung ergab nichts weiter als gewöhnliche bronchitische Geräusche, und auch bei weiteren Untersuchungen des Rachens mit einem Spatel und Niederdrücken der Zunge war nichts weiter zu bemerken. Erst durch den Kehlkopfspiegel konnte festgestellt werden, daß es sich um einen ungefähr 8 Zentimeter langen und 1-2 Zentimeter dicken Blutegel handelte, der sich im Kehlkopf festgesetzt hatte und durch seine Lage auf den Stimmbändern bei dem betr. Mann Atemnot hervorrief. Auch bei den beiden anderen Tüken fanden sich Blutegel in genau derselben Stellung. Die Tüken hatten bei einer kleinen Bahnstation aus einem Tümpel Wasser getrunken und dabei die Blutegel verschluckt, ohne es zu wissen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Freitag, 27. Okt.: Wechselnd bewölkt, zeitweise Regen, Temperatur wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

Wien, 26. Okt. In ministeriellen Kreisen wurde gestern nachmittag mitgeteilt, daß der gemeinsame Finanzminister v. Körber sich entschlossen habe, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Um 1/4 Uhr nachmittags erschien der Oberste Hofmeister des Kaisers Fürst Montenuovo bei ihm.

Berlin, 26. Okt. Nach einer Mitteilung verschiedener Blätter sind die ersten rumänischen Kriegsgefangenen in Deutschland in der Zahl von 3000 im Gefangenenlager zu Hammerstein eingetroffen.

Budapest, 26. Okt. (Z. U.) Der Sozialist „Az Est“-Berichterstatter meldet: In der Dobrudschka schreitet die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort. Der verfolgende Kavallerie folgt Infanterie und Artillerie beinahe auf dem Fuße. Die feindlichen Nachhut werden nach erbitterten Kämpfen gezwungen. Für den Feind war das Einsetzen der Angriffe am linken rumänischen Flügel Ueberraschung, da die Angriffe eher im Abschnitt Cobadin erwartet wurden. Die unberechnete Verlegung des Angriffs in die Nähe der Kräfte rief eine Panik hervor, deren Anzeichen im feindlichen Heere immer deutlicher hervortraten und täglich stärker werden. Der erschrockene Feind wird von den Verbündeten mit beipiellos Energie verfolgt, so daß es ihm nicht gelingt, sich vom Druck der Verfolger loszulösen. Die größte Beute wurde im scharfen Nachdrängen bei Karamurat gemacht.

Bern, 26. Okt. (S. B.) Herbe schreibt in der „Victoire“: Die Einnahme von Constanza ist eine Ohrfeige für die ganze Entente. Die Vogelstrauchpolitik verfährt nicht mehr. Die Russen müssen mindestens 500 000 Mann Verstärkungen schicken, selbst auf Kosten ihrer Offensiven gegen Lemberg und Kowel. Die Tatsache, daß die Deutschen ungeheure Mengen Korn in Rumänien beschlagnahmen werden, wird das Kriegsende um ein weiteres Jahr hinauschieben, wenn es den Deutschen gefällt. Darum muß Rumänien um jeden Preis geholfen werden, sonst sind die Folgen des Sieges Mädelens nicht abzusehen. — „Echo de Paris“ schreibt: Die Eroberung der Dobrudschka ist für den Stolz der Bulgaren eine große Genugung. Seit mehr als 30 Jahren denken sie daran, sich diese Provinz einzuverleiben. König Ferdinand muß jetzt den Bulgaren mehr denn je als Schöpfer der nationalen Einheit erscheinen, mehr denn je werden sie jetzt entschlossen sein, seine Politik mitzumachen. Wenn wir auf ihre fogen. Kriegsmüdigkeit rechnen, so begehren wir einen schlichten, widerständigen Feind. Zur Bedeutung von Constanza schreibt „Echo de Paris“: Es wird berichtet, daß die Warenvorräte, besonders Getreide, Petroleum und Benzin von den Rumänen vernichtet worden seien. Wenn wir darüber Sicherheit haben könnten, so wäre das eine gewaltige Erleichterung. — „Petit Parisien“ hofft, daß die Vorräte von den Rumänen rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden sind.

Von der Schweizer Grenze, 26. Okt. (Z. U.) Die Basler Nachrichten melden aus Petersburg: Die russischen Militärkritiker bereiten die öffentliche Meinung auf eine große Kampfpause in Galizien vor. Nach der Meinung des Obersten Michailowitsch könne diese länger als einen Monat dauern. Um so stärker werde der neue Stoß Brussilows sein. Von Rumänien sei in diesen Kommentaren keine Rede.

Rotterdam, 26. Okt. (Z. U.) Der Daily Telegraph meldet aus Athen: Gestern morgen unternahmen deutsche Flieger einen Angriff auf die Insel Chios. Drei Bomben fielen auf die Stadt, so daß drei Bürger getötet und einer verwundet wurde. Die türkischen Batterien eröffneten von der gegenüberliegenden Küste aus auf die Insel das Feuer und zerstörten Leuchttürme. Niemals standen bisher auf Chios Truppen der Alliierten, deshalb dürfte man dies als die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen den benizelosfreundlichen Teil Griechenlands betrachten.

Lugano, 26. Okt. (Z. U.) Die griechische Regierung hat gemäß den Forderungen der Entente 60 000 Soldaten beurlaubt. Zwischen König Konstantin und der Entente ist angeblich eine Verständigung angebahnt. Die Epirus-Truppen sollen auf die Friedensstärke reduziert werden. Zwischen Saloniki und Athen soll sich eine Annäherung vorbereiten.

Basel, 26. Okt. Dem Pariser Korrespondenten der „Basl. Nachr.“ zufolge wird die Lage Griechenlands in Paris wie folgt beurteilt: Die Diplomatie der Entente habe sich über den Charakter des Königs Konstantin getäuscht und mit ihr der Mann, der den griechischen König besser hätte kennen sollen, als die ausländischen Diplomaten, Benizelos. Dieser sei auch, wie die Diplomatie der Entente, über das Raas dessen, was sie König Konstantin zutrauten, schlecht unterrichtet gewesen. Jetzt halte man den König für einen gefährlichen Gegner, der alles daran setze, der Entente Hindernisse in den Weg zu legen. Benizelos habe seine letzten Illusionen verloren zu haben. — Diesen Ausführungen füge die „Basler Nachr.“ bei: Die Entente habe sich noch in etwas ganz anderem getäuscht, als in ihren Anschauungen über das Wesen König Konstantins; sie haben auch das griechische Volk verkannt, indem sie glaubten, es durch Anebelung seines Königs und seiner Regierung für sich zu gewinnen. Die Griechen wollen neutral bleiben. Wenn es nicht so traurig wäre, so würde es direkt komisch sein, wie die Entente gerade mit der Parole der Hochhaltung der Volkssouveränität den Volkswillen zu beugen versuche.

B. d. Textuell verantw.: Schriftleiter R. Sattler, Dillenburg.

Aufruf

zum Beitritt in die Jugend-Abteilungen
: des Vaterländischen Frauen-Vereins. :

Näheres im lokalen Teil.

Dillenburg, den 21. Oktober 1916.

Fleisch-Verteilung.

Das für diese Woche zugewiesene Fleisch wird am Freitag, den 27. ds. Mts. durch die hiesigen Metzger verkauft und zwar für die Haushaltungen mit den Brotkarten-Nummern 326-650 v. 10¹/₂ - 12 Uhr, 651-1000 v. 7-8¹/₂ Uhr von 1001 an aufwärts von 8¹/₂ - 9¹/₂ Uhr 1-325 v. 9¹/₂ - 10¹/₂ Uhr Verkauf von Fleisch außer der oben angegebenen Zeit ist verboten. Der Verkauf findet nur gegen Vorlag: der neuen Reichsfleischkarte statt. Verabreicht werden für die Woche pro Kopf 75 Gramm.

Ueber alles Fleisch, welches bis 12 Uhr mittags nicht abgeholt ist, wird anderweitig verfügt. 2917

Dillenburg, 26. Okt. 1916.
Der Magistrat.

Bestellungen

auf Kohlraben, gelb und weiß, Speise-Möhren, Rothkohl.

Für Schweine u. Rindvieh: Futterrüben rot u. gelb, Futter-Zuckerrüben, weiß, bestes Futter für Schweine nimmt bis Sonntag entgegen 2914

Friedrich Groß,
Marbachstraße 25.

Junger Kaufmann,

21 Jahre, flotter Stenograph u. Maschinenschreiber, Kenntnisse im Vornwesen und in der Buchhaltung, wünscht sich per 2. Januar 1917 zu verändern. Gest. Angebote m. Gehaltsangabe unter W. S. 2877 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann

3. St. hier, kann täglich einige Stunden Büroarbeiten übernehmen. Off. unter St. 2916 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Von morgen (Freitag) 8 Uhr vorm. an Verkauf von

1. Westfälischer Weizenfrucht zum Einschneiden, Zentner 5.50 Mark am neuen Güterbahnhof,
2. feische Schollen, das Pfund 70 Pfennig, geräucherter Schellfisch und Springe in Gelee in Dosen in der Verkaufsstelle am Aufweg;
3. besten geräuchert. Lachsbeering, Stück 42 Pfg. in den städtischen Verkaufsstellen und Lebensmittelgeschäften.

Das gestern nicht abgeholte Freibrot kann morgen von 3 bis 4 Uhr nachmittags auf dem Rathause in Empfang genommen werden. Dillenburg, 26. Okt. 1916.
Der Magistrat.

Einjährigen-Prüfung nach kurz. Vorbr. gute Erfolgs Pseudonymum Gießen (Ob. Hess.)

Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Möhren, Kohlraben, Diawurz

liefern gegen Bestellung Mittwoch oder Donnerstag Bahnhof Dillbrecht.

Haiger Fr. Lehr.

Zu verkaufen

ca. 9 Acker Gartenland vor dem oberen Hohenrain. Zu erfrag. i. d. Geschäftsst.

Suche p. sofort od. 1. Nov. ein sauberes braves jünger.

Mädchen

bei gutem Lohn. (2890) Frau Hedwig Palm, Weklar, Krämerstr. 3.

Junger Bridgner

auch Kriegsbeschädigter gesucht. (2883)

Frank'sche Eisenwerke, G. m. b. H., Adolphshütte bei Dillenburg.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Provinzialausschuß der Provinz Hessen-Nassau.

Die vornehmste Dankeschuld des deutschen Volkes gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Helden. Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht zur Aufgabe gesetzt. Sie erstreckt ihre Tätigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon hervorragende Förderer gefunden. Um aber allen Anforderungen, die mit der Dauer des Krieges und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen fortgesetzt wachsen, genügen zu können, ist die Stiftung auf die Mitarbeit aller angewiesen. So wenden wir uns denn im Vertrauen auf die erwiesene Opferfreudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz mit der herzlichsten Bitte:

„Gebt für die Witwen und Waisen; gebt für alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen Söhne Hessen-Nassaus, die ihr Leben nicht nur für das Vaterland, sondern auch für Euch dahingegeben haben, denen Ihr es allein zu danken habt, daß Ihr ungehört Eurem Erwerb, Eurem Beruf nachgehen könnt! Vergeßt die teuren Toten nicht! Dankt ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre Hinterbliebenen! Spendet Geld und Wertpapiere, und spende ein jeder nach seinen Kräften gern im Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld und Gut sind gegenüber dem Opfertod so vieler Tausender unserer Väter!“

Namens des Provinzialausschusses der Nationalstiftung.

Der Vorsitzende. Hengstenberg,

Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau. Wirkl. Geh. Rat.

Wir schließen uns dem Aufruf an mit der Bitte, Spenden bei der Kreiskommunalkasse hier, eventl. durch die Post, einzuzahlen.

Die Sammlung ist staatlich genehmigt.

Dillenburg, im Oktober 1916.

Dr. Daniels, Königl. Landrat. Bürgermeister Bickel, Dahl, Herborn. Königl. Landesökonomierat Bahne, Dillenburg. Hauptlehrer Dapper, Herborn. Fräulein Amalie Gunninghaus, Dillenburg. Königl. Gymnasialdirektor Dr. Endemann, Dillenburg. Frau Pfarrer Fremdt, Dillenburg. Kaiserl. Bankvorstand Dr. Gail, Dillenburg. Bürgermeister Gierlich, Dillenburg. Bürgermeister a. D. Gross, Offenbach. Frau Kommerzienrat Haas, S. N. Delan. Professor Haas, Herborn. Bürgermeister Heiland, Eibelshausen. Frau Heintzemann, Friedberg. Frau Pfarrer Heitfeld, Halger. Bürgermeister Herhaus, Halger. Kaiserl. Vorstand Holländer, Dillenburg. Frau Kommerzienrat Jung, Straßbergbach. Kaiserl. Postdirektor Krenz, Dillenburg. Kommerzienrat Landfried, Dillenburg. Königl. Schulrat Vogt, Dillenburg. Geh. Sanitätsrat Reuschäfer, Steinbrücken. Apotheker Dr. Ritter, Hausen, Dillenburg. Fabrikant W. Rildert, Herborn. Königl. Forstmeister Schilling, Dillenburg. Bürgermeister a. D. Schneider, Rendsroth. Seminarlehrer Schreiner, Dillenburg. Königl. Amtsgerichtsrat Weber, Dillenburg. Frau Landrat v. Biehl, Dillenburg.

Die Gemeinde Bicken (Villr.)

Regierungsbezirk Wiesbaden beabsichtigt etwa 500 Fm. in Kiefern- und Fichten-Gruben- u. Schneidholz in Stämmen

- Los 1: von 7 cm. Zapf an bis einschl. 25 cm. Durchmesser, ca. 120 Fm.
Los 2: in Schichtmäßen, Rollen von 13 und 25 cm. Zapf an, ca. 320 Fm.
Los 3: Kiefern-Schneidhölzer ca. 60 Fm. von 25 cm. mittl. Durchmesser aufwärts, vor der Fällung aus dem Gemeindefeld-Distrikt 8, 6, 26 und Totalität und aus der bewaldeten Fläche zu verkaufen.

Gute Abfahrt Bahnhof Bicken (Rampe) 2-3 km entfernt. Auskunft durch Forstgehilfen Weber, Bicken oder die Oberförsterei Herborn.

Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramt Bicken zur Einsicht offen. Abschrift derselben gegen Einsendung von 1 M. Vergütung.

Schriftliche Angebote für 1 Fm. Stammholz bis 1 km. Rollen und Knüppel bis zum 4. November d. J. an Bürgermeister Berns in Bicken erbeten. Eröffnung 3 Uhr nachmittags. Zuschlag evtl. 8 Tage vorbehalten.

Berns, Bürgermeister.

Gesucht

bei hoher Provision tüchtige, redigewandte

Vertreter,

die mit dem Besuch ländlicher Rundschaff vertraut sind, zum Verkauf eines gediegenen auf's beste empfohlenen Kriegswerkes.

Kriegsverlechte

bevorzugt. Anfragen an J. Walldirch u. Co., G. m. b. H., Ludwigshafen am Rhein.

Schuhmacher-Gesellen

sucht (2920) Robert Brandenburger, Dillenburg, Hintertg. 27.

Moritz Stein Siegen

Fernruf 848

Neuheiten

für Herren u. Knaben

Hüte,

Mützen und

Modeartikel

1 schönes

fettes Schweiß

ca. 160 Pfd. ferner 100

zugeben. Näheres in d. Geschäftsstelle